In den Stürmen des Religionskrieges waren diese beiden Höfe, die damals über eine Stunde vom jetzigen Ort Weesen entfernt lagen (ungefähr da, wo jetzt der Forstort Queloh liegt) von einem Trupp kaiserlicher Soldaten überfallen worden. Die Bewohner flüchteten, als sie den Kriegslärm vernahmen, mit dem schnell losgekoppelten Vieh in den finsternen, unwegsamen Tannenwald, dort angstvoll das Weitere erwartend. Die rohen Soldaten zündeten, nachdem sie die Wohnungen geplündert hatten, beide Gehöfte an, und bald sahen die Leute in ihrem Versteck den Feuerschein. Da fiel es dem Vater Drewes ein, daß sie ja ihr Liebtes und Teuerstes, die Bibel, den Katechismus und die Erbauungsbücher vergessen hatten. Diese Bücher bewahrten sie unter dem Sitzbrett der alten Lehnstühle auf. Es war nötig, daß sie ihre Bücher so sorgfältig verwahrten, denn die katholischen Soldaten führten gegen lutherische Bücher einen wahren Vertilgungskrieg. Ohne Zweifel waren die Lehnstühle mit ihren Schätzen ein Raub der Flammen geworden. Das fiel den Leuten schwer auf die Seele. Als sie nun nach dem Abzug der Soldaten ihre in einen rauchenden Schutthaufen verwandelten Heimstätten wieder aufsuchten, da waren durch eine Fügung Gottes ihre Bücher doch nicht verbrannt. Die Soldaten hatten nämlich bei der Brandstätte zwei schwerkranke Kameraden zurück gelassen. Das Kriegsvolk hatte, um sie einigermaßen bequem zu betten, die beiden Lehnstühle, in welchen sich die genannten Bücher befanden, hinausgetragen, die Kranken darauf gesetzt und sie dann ihrem Schicksal überlassen. Die Freude der Abgebrannten war groß, als sie ihre lieben Bücher wohlbehalten unter den Lehnstühlen vorfanden. Die schwer verwundeten Soldaten wurden von den barmherzigen Leuten sorgsam gepflegt; doch genasen sie nicht. Vor ihrem Ende gaben sie den Abgebrannten und ihrer Habe beraubten das in ihren Wänsen verwahrte Geld, wodurch es den beiden Bauern Hinz und Drews ermöglicht wurde, ihre zerstörten Wohnhäuser wieder aufzubauen. Später jedoch verließen die beiden diese Gegend. Wölfe und andere Raubtiere belästigten und beunruhigten sie zu sehr. Sie siedelten sich im jetzigen Dorfe Weesen an.